



Nr. 59.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Montag den 11. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 1.85, im Fernortbezirk RM. 1.95. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Erhöhte Gefechtstätigkeit im Westen.

Englands Werben um Japans Hilfe. Clemenceau für den Krieg bis zur Entscheidung.

Die Rollen zwischen den beiden angelsächsischen Verbündeten scheinen wieder einmal vertauscht zu sein, denn wir glauben nicht annehmen zu dürfen, daß die Regierungen in London und Washington über die Kriegspolitik im allgemeinen und die Japan gegenüber einzuschlagende Politik im besonderen verschiedener Meinung sind. Nur hat u. E. jeder der beiden Brüderstaaten eine besondere Rolle in diesem diplomatischen Spiel zu übernehmen, und deshalb hält sich Herr Wilson jetzt etwas zurück und überläßt das Liebeswerben um die japanische Geißa dem splendiden John Bull, der immer nobel ist bei Verteilung von anderer Leute Eigentum. Also Lord Robert Cecil, das englische Kriegsratsmitglied, hat sich über die Frage des Eingreifens Japans in Sibirien ausfragen lassen, um die Welt, und namentlich die Japaner, wissen zu lassen, was man in London über eine japanische Intervention denkt. Lord Cecil würde es begrüßen, wenn Japan — als Beauftragter der Alliierten — Truppen nach Sibirien entsenden würde, denn das englische Volk habe keine richtige Vorstellung, wie fürchtbar ernst die Durchbringung Rußlands durch Deutschland sei. Die deutsche Politik sei nichts weniger, als der riesenhafte Plan einer Welteroberung. Deutschland habe die baltischen Provinzen fast bis nach Petersburg genommen. Durch einen Vertrag mit Finnland stehe dessen auswärtige Politik Deutschland zur Verfügung, wodurch ihm tatsächlich die gesamte russische Küste an der Ostsee gehöre, und Rußland nur noch in Archangelsk und an der Murmanküste einen Zugang zum Meer habe. Ferner stehe Deutschland im Begriff, Odeßsa zu besetzen, und über den Kaukasus und Armenien hinaus, wo jetzt infolge des Friedensvertrags wieder die Türkei herrsche, seine Machtgelüste bis Persien auszudehnen. Deutschlands Absicht sei, die Bagdad-Eisenbahn durch eine neue Linie nach Osten über den Kaukasus und durch Nordwestpersien zu ersetzen. Das Gerede von einer Bewegung in demokratischer Richtung in Deutschland sei ganz unglaubwürdig. Es gebe keinen Grund, anzunehmen, daß Deutschland nicht auch versuchen werde, in Sibirien einzudringen. Und aus diesen Gründen heraus glaubte Lord Cecil eine etwaige Hilfe Japans empfehlen zu sollen, um den deutschen Plan zu vereiteln. Natürlich stellt er die Sache so dar, als kämen die Japaner den Russen zu Hilfe um die Deutschen zu verhindern, auch nach Sibirien zu besetzen. Das ist also eine bewußte Verfälschung der öffentlichen Meinung der Entente- und neutralen Länder. Denn nach dem Friedensschluß mit Rußland haben die Deutschen ihre militärischen Operationen völlig eingestellt, und wenn die Russen nicht selbst wieder anfangen, so haben wir kein Interesse mehr an einer Fortführung des Kriegs im Osten. Die Entente dagegen hat Interesse an den Rohstoff- und Kriegsmaterialvorräten in Sibirien und dafür will sie den Japanern Gebietszuwachs in der Mandchurei und Sibirien zuerstreben, weil sie es nämlich, selbst wenn sie das nicht wollte, nicht verhindern könnte, dagegen sich aber die Japaner zu Feinden machen würde. Interessant ist, daß die Entente-Pressen nunmehr auf einmal wieder für die Russen eintritt, indem sie Rußland bemitleidet, weil es einen so „schmählichen“ Frieden habe schließen müssen. Man will wieder in Fühlung mit den Russen treten, um sie zum Widerstand gegen das Inkrafttreten dieses Friedens aufzustacheln. Ja, die rechtsstehende Presse in Frankreich spricht sogar schon davon, daß man, wenn die Japaner in Sibirien einziehen, den Zar zu befreien, und ihn wieder auf den Thron Rußlands bringen solle. Bekanntlich herrscht auch innerhalb der Maximalistenkreise eine Stimmung für Fortführung des Krieges. Trotzky soll der Vertreter dieser Richtung sein; er soll jetzt zurückgetreten sein, weil Lenin die Mehrzahl der Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats für die Zustimmung zur Annahme des Friedensvertrags gewonnen habe. Man kann sich denken, daß die Alliierten kein Mittel

Feindlicher Fliegerangriff auf Stuttgart und Ehlingen.

Stuttgart, 10. März. Heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr griffen zehn feindliche Flieger die offenen Städte Ehlingen und Stuttgart und dazwischenliegende Ortschaften mit zahlreichen Bomben, darunter Brandbomben an. Militärischer Sachschaden ist nicht entstanden, dagegen wurden einige Wohngebäude beschädigt. 5 Zivilpersonen, darunter 2 Frauen und 2 Kinder, sind verletzt. Die feindlichen Flieger wurden von unserem Abwehrfeuer vertrieben und durch eigene Kampfflieger verfolgt. Ein feindliches wurde auf dem Rückflug im Württemberg, Schwarzwald zum Landen gezwungen; die Insassen, 2 englische Offiziere, durch einen Landsturmann dort gefangen genommen.

unversucht lassen werden, um die Russen wieder auf ihre Seite zu bringen. Wie weit Japan die Wünsche der Entente über seine eigenen Interessen hinaus zu erfüllen beabsichtigt, das wird wohl schon die nächste Zukunft lehren.

Wenn manche naive Gemüter sich mit dem hoffnungsfrohen Gedanken getragen haben, die Entente könne doch noch zur Vernunft kommen, so dürften sie durch die letzten Reden englischer Staatsmänner also etwas herb enttäuscht worden sein, und um vollständige Klarheit über die Stimmung im Ententelager zu schaffen, hat nun auch der blutgierige französische „Tiger“, Herr Clemenceau, eine bluttriefende Kriegsrede gehalten. Er meinte, alle Gedanken müssen in jedem Augenblick auf den Krieg zusammengefaßt werden in dem Ziel der Aufrechterhaltung der Größe des Landes und Aufrechterhaltung der französischen Moral in einer Krise, wie sie das Land bisher noch nie gekannt habe. Als seinen Wahlpruch bezeichnete der Tiger Krieg im Innern (gegen die Friedensfreunde) und Krieg nach außen. Er werde mit dem Krieg fortfahren bis zum Ende, bis zur letzten Viertelstunde, die der Entente gehören werde. Wenn man die Rede Clemenceaus liest, dann kann man verstehen, daß dieser trotz seines Alters noch tollwütende Chauvinist den Beinamen „Tiger“ erhalten hat. Diese wutschraubenden Worte, die keine Ueberlegung des Verstandes verraten, beweisen uns mit unzweideutiger Klarheit, daß Frankreich den letzten Gang für seine „Gloire“ gehen will. Die Folgen wird das französische Volk selbst zu tragen haben. O. S.

Die Stimmung in Amerika über die japanischen Absichten in Sibirien.

(W.B.) Rotterdam, 9. März. Nach dem „N. R. C.“ meldet der New Yorker Korrespondent der „Daily News“, Amerika wehre sich zwar nicht gegen die japanische Expedition nach Sibirien, es protestiere auch nicht dagegen, sei aber nicht damit einverstanden. Wenn das japanische Volk verständig sei, so werde es einsehen, daß es zwischen Imperialismus und der Verwirklichung der Ideale, für die Amerika sich an diesem Kriege beteilige, zu wählen habe. Japan halte die Entscheidung selbst in der Hand. Nordamerika, Südamerika und Australien seien schweigende Zuschauer. Unter diesen Umständen ruhe auf der britischen Presse, die Japan ermuntere, einen Weg einzuschlagen der ihm in der Neuen Welt keine Freunde verschaffen würde, eine unsägliche Verantwortung. Kein Gewinn würde Japan dafür entschädigen können, wenn es sich die Freundschaft der Neuen Welt verscherbe.

Ein Kanalprojekt von Riga bis zum Schwarzen Meer.

(W.B.) Berlin, 11. März. Der „B. L. A.“ schreibt unter der Überschrift: „Ein Zwei-Milliarden-Projekt“: Die in der Anbahnung begriffene wirtschaftliche Ordnung in Rußland faßt auch den großartigen

Plan eines Kanals vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer in sich. Die maßgebenden deutschen Kreise sehen dem Plan sympathisch gegenüber. Auch deutsches Kapital dürfe nicht zurückhalten. Großrußland und die Randvölker bekämen einen bequemen Weg zu den Meeren. Im Norden dürfte der Kanal auch für große Dampfer fahrbar werden. Mit der Erklärung Riga zum Freihafen würde den Interessen Rußlands weiter entgegengekommen. Im Süden würde die Ukraine von dem neuen Wasserweg Nutzen haben.

Die Aalandfrage.

(W.B.) Stockholm, 11. März. „Nya D. Alleh.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Chef der finnischen Regierung, Senator Renvall. Danach hat das Ausbleiben schwedischer Hilfe und das ständige Zustromen von Truppen aus Rußland zur Unterstützung der Roten Garben die finnische Regierung dazu bestimmt, Deutschland um Hilfe zu bitten. Die von Deutschland auf Aaland getroffenen Maßnahmen seien nicht dazu geeignet, einen etwaigen Meinungsaustrausch mit anderen interessierten Mächten auf der Grundlage des Friedens von Brest-Litowsk auszuschließen.

Schweden zieht sich von den Aalandsinseln zurück.

(W.B.) Berlin, 11. März. Die schwedischen Zeitungen „Socialdemokraten“ und „Stockh. Tidn.“ geben laut „B. Tgl.“ zu verstehen, daß Schweden seine Truppen von Aaland zurückziehen wird, da Schwedens Pazifizierungsmission dort beendet sei.

Zur Landung deutscher Truppen auf den Aalandsinseln.

(W.B.) Stockholm, 10. März. Wie „D. Nyheter“ aus Basa erfährt, hat die dortige finnische Regierung aus Anlaß der deutschen Aalandexpedition folgende Proklamation erlassen: Die Expedition der deutschen Regierung nach den Inseln geschieht ebenso wie ihre Operationen auf dem Festlande im Einverständnis mit der finnischen Regierung. Der Oberbefehlshaber der Truppen der finnischen Republik hat der Regierung mitgeteilt, daß wir, seitdem wir Waffen erhalten haben, mit eigenen Kräften den Kampf gegen die russischen Roten Garbisten hätten durchführen können, aber die zahlreichen in Südfinnland verübten Gewalttaten und die Lebensmittelpnot der Bevölkerung, sowie die täglich noch aus Rußland eintreffenden Bolschewistenhaufen veranlaßten die Regierung, sich zum Wohl des Landes einen handkräftigen Freund zu gewinnen. In Deutschlands Friedensbedingungen für Rußland findet sich auch die Bestimmung, daß die russischen Truppen und Bolschewisten aus Finnland entfernt werden müssen. Diese Räumung will Deutschland durch seine nach Finnland entsandten Truppen überwachern. Deutschland gestattet nicht, daß russische Soldaten, als Zivilpersonen verkleidet, in Finnland kämpfen und durch Unterstützung der roten Banditenhorden den deutsch-russischen Friedensvertrag betrügerisch umgehen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Erster Fliegerangriff auf Paris.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Reges beiderseitige Erkundungstätigkeit führte östlich von Merkan, im Gouthousterwald, nordwestlich von Gelweil und auf dem Nordufer der Lys zu heftigen Infanteriegefechten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Vielfach auflebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich von der Scarpe verstärkte.

An der Front der Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten auf.

Zur Vergeltung für die feindlichen Bombenwürfe auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Wiesbaden am 19. und 20. Februar haben unsere Flugzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und große Wirkung erzielt.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Hundert Kampfen nördlich und südlich von Virgata (an der Bahn Schmerinka—Odesa). Die Landen wurden zerstört.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die englischen Erkundungsvorposten dauerten an. Starke Abteilungen brachen südlich von Montin vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach aufsteher Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtsintensität beiderseits von Ornes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nordwestlich und westlich von Momont am Abend rege Feuerfaktigkeit der Fronten. Nach zweifelhafte Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittag zwischen Anceville und Padonville an und drangen teilweise in unsere vordersten Gräben ein. Vor unseren Gegenposten zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Sturmtruppen, nassauische Landwehr und Flammwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Marfisch 1 Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Jagdflieger Voelle brachte ihren 200. Gevatter zum Abschluss.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die französischen Berichte über den Fliegerangriff auf Paris.

(W.B.) Paris, 10. März. Amtlicher Bericht von 10.50 Uhr abends. Es hat ein Fliegerangriff stattgefunden. Alarm wurde 8.50 Uhr gegeben. Die Geschwader, die sich gegen Paris und Umgebung richteten, wurden angeknüpft. Unsere Flieger stiegen sofort auf. Um 10 1/2 Uhr wurden an mehreren Punkten Abflüge festgestellt. Es wird von Dystern und Materialschaden berichtet. — 1.50 Uhr nachts; amtlich wird mitgeteilt: Der Überfall hörte 15 Minuten nach Mitternacht auf. Nach den ersten Benachrichtigungen gelang es mehreren Geschwadern, unsere Linien zu überfliegen. Sie erreichten nach und nach die Pariser Zone. Von da an konnte eine gewisse Anzahl feindlicher Apparate, die durch Artilleriefeuer an ihrer Fliegefähigkeit gehindert wurden, ihre Aufgabe nicht erfüllen. Auf den Alarm wurde Sperrfeuer durch unsere Artillerie gegeben. Eine große Anzahl französischer Verteidigungsflieger stieg auf. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt, soll aber weniger beträchtlich sein, als die des vorigen Angriffs. Die Wachen für den Hilfsdienst funktionierten unter neuen Bedingungen ausgezeichnet. Die Schutzmaßnahmen waren wirksam.

(W.B.) Paris, 9. März. Eine Note der „Ag. Havas“ besagt: Der Luftangriff auf Paris heute nacht wurde mit beträchtlichen Streitkräften ausgeführt. Zehn bis zwölf Geschwader flogen hintereinander über die Täler der Oise und Marne, längs der Eisenbahn Creil—Paris auf Paris zu. Sobald der Alarm gegeben war, brach ein heftiges Sperrfeuer von allen Stationen im Norden und Nordosten los und wurde ohne Unterbrechung bis zum Schluß des Alarmsignals aufrechterhalten. Gegen 60 Verteidigungsflugzeuge liegen auf. Zahlreiche feindliche Flieger wurden durch die Verteidigung zurückgetrieben, bevor sie Paris hatten erreichen können. Es wurden mehrere Bomben auf unbewohntes Gelände der Banneville abgeworfen. Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Opfer beträgt 9 Tote, und 39 Verwundete. Im Augenblick des Angriffs bombardierten unsere Frontfluggeschwader die Abfahrtsflugplätze des Feindes, besonders in Ville-au-Bois und Evreux.

Aufführung über Zwischenfälle im Osten.

(W.B.) Berlin, 10. März. Am 5. März hat der Oberbefehlshaber Archenko einen Funkpruch an den Oberbefehlshaber Ost gerichtet, worin er auf die Bedingung des Friedensvertrages hinweist, nach der die Feindseligkeiten an der Front einzustellen seien, und worin er ferner anfragt, ob alle Anordnungen getroffen und die Feindseligkeiten eingestellt seien. — Darauf erfolgte am 6. März vom Oberbefehlshaber Ost nachstehende Drahtantwort an die russische oberste Heeresleitung: Die Einstellung der Feindseligkeiten war deutscherseits für den 3. März 1 Uhr nachmittags, beschlossen worden. Wenn es trotzdem am 4. März zu vereinzelten Kämpfen gekommen ist, so wird deutscherseits bedauert. Nach den hier vorliegenden Mitteilungen war die Ursache einerseits der Widerstand, der in Estland und in der Ukraine dem rechtmäßigen Vormarsch der deutschen Truppen durch russische Truppen an einigen Stellen noch entgegengesetzt wurde; andererseits haben leider auf großrussischem Gebiete einige Kämpfe mit wenigen unorganisierten Banden stattfinden müssen, die sich feindlich gegen deutsche Truppen benahmten. Es ist der lebhafteste Wunsch der Obersten Heeresleitung, daß auch diese bedauerlichen Fälle aufhören und daß andererseits die dazu

Amtliche Bekanntmachungen.

Biehquartierverbot.

Der für Mittwoch den 13. d. Mts. in Calw fällige Viehmarkt findet aus gesundheitlichen Gründen nicht statt. Calw, den 11. März 1918. Rgl. Oberamt: Binder.

An die Schultheißenämter.

Die Landesverwaltungsstelle, Abt. Eier, gibt folgendes bekannt:

Unter Bezugnahme auf das Rundschreiben vom 29. Januar 1918, Nr. 780, Ziff. IX 1, S. 9, das auch den Schultheißenämtern zugegangen ist, wird angeordnet, daß bis zur endgültigen Festsetzung des Verteilungsfalles weitere zehn Eier — insgesamt also 15 Eier — an die Versorgungsberechtigten abgegeben werden dürfen.

Ferner ist es nach den vom Kriegsernährungsamt erlassenen Grundfähen über die Eierverteilung im Jahre 1918 erforderlich geworden, den in Ziff. IX 2 des angeführten Rundschreibens festgesetzten Mischlagehöchstmaß auf 25 Eier (falsche Eier und haltbar gemachte zusammen) pro Kopf und Kopf herabzusetzen.

Die Schultheißenämter werden ersucht, die Ortsstellen, Leiter bzw. Leiterinnen auf obige Bekanntmachung hinzuwirken und darüber zu wachen, daß zunächst nicht mehr als insgesamt 15 Eier pro Kopf und Jahr zur Verteilung kommen. Rgl. Oberamt: Binder.

Calw, den 8. März 1918.

Liebzählung vom 1. März 1918.

Wie das Statistische Landesamt mitteilt, sind bei diesem von einer Reihe von Gemeinden Gesuche um alsbaldige Rückgabe der Viehsteue eingekommen, da diese zur Anlegung einer Uebersicht über die Eieraufbringung der Gemeinde benötigt werde. Die Ortsstellen werden den Schultheißenämtern im Laufe der nächsten Woche zugehen; eine noch malige Aufnahme des Geflügelbestandes sollte unter allen Umständen vermieden werden. Rgl. Oberamt: Binder.

Calw, den 9. März 1918.

Taubenschloßperre.

Die Ortspostbehörden werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung während des Kriegs Anordnungen dahingehend zu treffen, daß zur Verhütung jeder Schädigung der Saat die Tauben über die Dauer der Saat eingesperrt zu halten sind. (Verord. Nr. 34 Abs. 1 Ziffer 1 des Polizeiverordnungsheftes. Wo eine ortspolizeiliche Vorschrift in dieser Hinsicht schon besteht, bedarf es weiterer Anordnung nicht; dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperre ist nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbarmarkungen Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtbezirk gehören.)

Wegen der Sperrzeiten für Militärbrieftauben und Anordnungen gemäß Art. 34 Abs. 2 des Pol. Str. Ges. wird auf die Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 (Calwer Tagblatt Nr. 145) verwiesen. Rgl. Oberamt: Binder.

Calw, den 7. März 1918.

erforderlichen Anordnungen getroffen werden. — Damit erledigen sich die tendenziösen, in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten.

Die Rumänen räumen die Bukowina.

(W.B.) Berlin, 11. März. Aus Wien wird dem „B. L. M.“ mitgeteilt: Den Bestimmungen des Präliminarfriedens mit Rumänien zufolge, räumen die Rumänen seit dem 5. März die bisher noch von ihnen besetzt gehaltenen Teile der Bukowina. Von den ihnen nachrückenden österreichisch-ungarischen Truppen zog am Nachmittag des 7. März ein österreichisch-ungarisches Bataillon in Anwesenheit eines Divisionskommandeurs in die Stadt Sereth ein, wo die Truppen jubelnd begrüßt wurden.

Neue U-Bootsverluste.

(W.B.) Berlin, 9. März. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Spieß, hat unseren Gegnern durch Vernichtung von 35 000 Br.-R.-Tonnen Schiffsraum schweren Schaden zugefügt. In glänzend durchgeführte Angriffe wurden in der Einfahrt zur Trischen See unter erheblicher Gegenwirkung ein schwer beladener amerikanischer Frachtdampfer von ungefähr 10 000 Br.-R.-T., ein Tankdampfer von etwa 5000 Br.-R.-Tonnen und aus einem stark gesicherten Geleitzug das Schlupfschiff von etwa 3000 Br.-R.-Tonnen abgeschossen. Am Abend desselben Tages torpedierte das Boot den von mehreren Zerstörern begleiteten englischen Hilfskreuzer „Selgarian“ von 17 515 Br.-R.-Tonnen. Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank und von Bewachungsfahrzeugen ins Schleppland genommen wurde, griff es ihn ungeachtet der von allen Seiten zur Bergung des wertvollen Schiffes herbeigeeilten Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge erneut an und versenkte ihn durch einen zweiten Torpedo.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der „Selgarian“ ist ein Vierschraubendampfer von großer Schnelligkeit, war erst 1914 in Glasgow für die Allantlinie erbaut und mit zeitgemäßen Einrichtungen für den Lebensmitteltransport von Kanada, unter anderem auch mit Riesennämaschinen und Kühlanlagen versehen. Ihre Torpedierung bedeutet also einen besonderen Erfolg. Da die jetzigen Versenkungen wiederum wie vielfach in der letzten Zeit in der Einfahrt zur Trischen See, also innerhalb der 50-Seemeilenzone vor Land, erzielt wurden, hatte Herr Geides nach seiner letzten Unterredung neuen Anlaß, sich

auf den angeblich gestiegenen Preis für den Verkauf von Bekleidungsgegenständen der englischen Rüstungswaffen etwas einzubilden und das Publikum über den wachsenden Ernst der Lage zu täuschen. Auf seine Rechenschaft lassen wir am besten das „Journal of Commerce“ vom 16. Februar antworten: Wann wird die Regierung begreifen, daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigene Stellung zu retten?

Aus dem feindlichen Lager.

Ein Beweis für die Nahrungsmittel- und Schiffdraumot in England.

(W.B.) Berlin, 11. März. Nach einer Meldung des „B. L. M.“ aus Basel hat das englische Kriegskabinett beschlossen, daß für die nächste Zeit aller Schiffraum für die Einfuhr von Protogetreide, Fleisch und Fett vorbehalten wird, so daß selbst Rohmaterialien für die Munitionsfabriken und Viehfutter dahinter zurückstehen müssen.

Wie die Irländer in Amerika behandelt werden.

Bern, 10. März. Wie „D. Telegr.“ aus New York vom 1. März meldet, beklagt sich Patrick Maccarian, daß das Staatsdepartement sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter der provisorischen Regierung von Irland nicht annimmt, daß sein Einpruch gegen die Aushebung von Irländern in den Vereinigten Staaten außerhalb gelassen werde und daß seine diplomatischen Kollegen in Washington unzugänglich seien und einige sein Dasein als einen Nichts behandelten. Trotz seiner Mißerfolge fährt Maccarian fort, Lansing Denkschriften zu senden, daß Irland als besondere Nation anerkannt werden müsse und daß die Irländer nicht mit den Engländern verwechselt werden dürften. — (Wenn man bedenkt, daß Millionen von Irländern in Nordamerika leben, so begreift man die Verbitterung der Iren über Wilsons doppelzüngige Politik.)

Unterstützung der amerikanischen Kriegsindustrie.

(W.B.) Washington, 8. März. (Reuter.) Der Senat hat eine Regierungsvorlage angenommen, durch die eine Gesellschaft mit 4 1/2 Milliarden Dollar geschaffen wird um die Kriegsindustrie zu unterstützen. Die Vorlage geht jetzt an den Repräsentantenhaus. Der Anleiheausschuß des Senats verfaßte einen günstigen Bericht über einen Antrag betr. die Vorlage über die demnächstigen Ausgaben. Durch diese wird Palmer der Verwalter des fremdländischen Eigentums ermächtigt, nach seinem Ermessen ausländisches Eigentum in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Der Antrag wird auch die Vereinigten Staaten in die Lage setzen, deutsche Schiffahrtsbureaus und Hafenanlagen zu erwerben. Das Ziel des Antrags besteht, wie Palmer im Ausschuß mitteilte, darin Deutschland im Kriege (und im Frieden!) zu führen. Der Ertrag aus den Verkäufen soll in den Staat der Vereinigten Staaten fließen, aber den feindlichen Eigentümern wiedererstattet werden, falls eine solche Zurückgabe in den Friedensbedingungen enthalten ist.

Venizelos wütet fort.

(W.B.) Berlin, 11. März. Dem „B. L. M.“ zufolge melden die „Times“ aus Athen: Der abgesetzte Erzbischof von Athen und andere höhere Geistliche, die an der Kommunikation von Venizelos teilgenommen haben, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Bermischte Nachrichten.

Die deutschen Gesandten für Finnland und die Ukraine.

(W.B.) Berlin, 11. März. Wie die „Nordd. Allg. Z.“ hört, tritt heute der für Finnland ernannte Gesandte Freiherr v. Brück die Reise nach Finnland an. Der zum zeitweiligen diplomatischen Vertreter bei der ukrainischen Regierung ernannte Votschaster A. D. Freiherr v. Mumme begibt sich heute nach Kiev.

Ein freudiges Ereignis im österreichischen Kaiserhause.

Wien, 10. März. Die Kaiserin ist heute 10.40 Uhr vormittags in Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und auch der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Holländische Ernährungsorgen.

Amsterdam, 10. März. Die Niederl. Tel.-Ag. meldet aus Haag: In der Zweiten Kammer sagte gestern der Führer der sozialistischen Partei, Troelstra, es bestehe nicht viel Aussicht, daß Holland Protogetreide aus Amerika erhalten werde. Da die Versorgung mit Protogetreide eine Lebensfrage sei, verlangte er, daß das Land eventuell von anderer Seite, namentlich aus der Ukraine, Getreide zu erhalten trachten solle. Für dieses Getreide könnten Handelsgewächse und Samereien Deutschlands als Tauschobjekt angeboten werden.

Erzeugung von Brennöl durch Kohle.

(W.B.) London, 10. März. (Reuter.) Die „Times“ erfährt, daß sehr erfolgreiche Versuche zur Erzeugung von Brennöl durch Verkohlung von Cannelkohle durch das Munitionsministerium in großem Umfang durchgeführt worden seien. Die Versuche haben ergeben, daß durch dieses Verfahren große Mengen Brennöl, Ammoniak und andere Nebenprodukte durch Ausnutzung der bestehenden Gasanlagen ohne besonderen Kosten unter bestimmten Bedingungen gewonnen werden können.

Der Zentralausschuß der Nationalliberalen zur äußeren und inneren Politik.

(W.B.) Berlin, 11. März. Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat gestern

einer gänzlich besetzten Sitzung im Abgeordnetenhaus zusammen. Abg. Stresemann eröffnete die Verhandlungen durch einen Vortrag über die äußere Politik. An den Vortrag schloß sich eine Debatte. Abmann wurde folgende Entschliessung angenommen: „Der Zentralvorstand bittet die Haltung der nationalliberalen Fraktion des Reichstags auf dem Gebiet der auswärtigen Politik in allen Punkten und spricht ihr seinen Dank für die entschlossene Vertretung der von ihm vorkommenden dargelegten Kriegs- und Friedensziele aus“. — Der zweite Gegenstand der Verhandlungen bildete ein Bericht des Geh. Rats Professor Dr. Paasche über die innere Politik. Er befürwortete die Annahme der Regierungsvorlage über die Einführung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts. Nach ihm sprach der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion: „Lohmann der die Gründe darlegte aus denen die Mehrheit der Abgeordnetenhausfraktion zu einer Ablehnung des gleichen Wahlrechts gelangte. Nach längerer Debatte, an der sich auch Staatsminister Dr. Friedberg beteiligte, kam folgende Entschliessung zur Abstimmung: „Der Zentralvorstand hält die Einführung des gleichen Wahlrechts für die Wahlen zum preussischen Landtag für eine Staatsnotwendigkeit und bittet daher die Landtagsfraktion, unter Zurückstellung gewichtiger Bedenken sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen“. — Bei der Abstimmung gaben von den preussischen Mitgliedern des Zentralvorstands 64 ihre Stimme dafür, 21 dagegen ab. Von den übrigen stimmten 40 für, 8 gegen die Resolution. Diese wurde also mit insgesamt 104 gegen 24 Stimmen angenommen.

Aus Stadt und Land.
Calw, den 11. März 1918.

Kriegsauszeichnung.
Albert Baur von Calw, Leutnant d. L., hat zu seinen sonstigen Auszeichnungen noch den Friedrichsorden 2. Klasse mit Schwertern erhalten. — Gefreiter Gottlieb Rothacker von Baien hat zum Eisernen Kreuz die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

**An sämtliche Schultheißenämter
des Oberamtsbezirks Calw.**
Behufs der
Verhütung v. Waldbränden

werden die Ortsbehörden veranlaßt, ihre Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine

öffentliche Bekanntmachung
in Kürze zu verweisen, auch für entsprechende
Befehlung und Ermahnung der Schuljugend
Sorge zu tragen.
Hirsau, den 10. März 1918.
Namens der sämtlichen beteiligten Forstämter:
R. Forstamt: Pechler.

Martinsmoos.
**Forchenstammholz-
Verkauf.**



Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 16. März, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus
178 Stück Forchen,
I. Kl. 10, II. Kl. 92, III. Kl. 87, IV. Kl. 13, V. Kl. 0,67,
Kloßholz I. Kl. 1,63, II. Kl. 9,53 Fstn.
Offerte sind bis zum obigen Termin einzureichen.
Gemeinderat.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für
Vergrößerungen
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Markt-Anzeige!
Während des Marktes kommt das
echte Porzellan
mit kleinen Fabrikfehlern wieder zum Verkauf.
Achtungsvoll Frau Weiß aus Nürnberg.

Das Eisene Kreuz.

Michael Rothacker von Baien hat das Eisene Kreuz erhalten. — Der Landw. Beamte Jakob Ummachl von Hirsau hat die Silberne Verdienstmedaille das Eisene Kreuz.

Der erste Frühlingssonntag.

* Der gestrige Sonntag darf den Anspruch erheben, als erster Frühlingssonntag gefeiert worden zu sein. Zwar war es morgens noch etwas frisch, als aber die wärmenden Strahlen der milden Mittagssonne und ein leichter Föhn die noch dem Erdreich entströmende Kälte bekämpften, da breitete sich überall warme Lenzestimmung aus, und ergriff nicht nur die Natur, die jetzt wieder neuem Leben entgegenstrebt, sondern teilte sich auch den Menschen mit, die sich beiläufig, den Frühlingssaiten der Natur zu genieszen. Und draussen begrüßte sie frohes Gemüths der täglich sich stärker belebenden Vogelwelt; aus den Gärten grüßten die Schneeglöckchen, und wer sich nicht die Mühe nahm, die Krokuswiesen auf den Javelsteiner Höhen selbst in ihrer bunten Pracht zu bewundern, der konnte an den Blumensträußen der Wanderer ein Auge voll nehmen. In den Bäumen und Büschen treibt es auch schon mächtig und man hat bei allem diesem neuen Werden und Drängen nur die eine Sorge, daß der junge Frühling sich nicht allzu schnell entwickeln möge, damit nicht bei etwaiger plötzlicher Rückkehr des Winters seine jungen zarten Geschöpfe Schaden nehmen.

Kriegszuschlag für den Güterverkehr. — Ermäßigung der Schnellzugszuschläge.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hielt am Samstag noch eine Sitzung, in welcher der Ministerpräsident als Verkehrsminister die Mitteilung machte, daß von den deutschen Eisenbahnverwaltungen auf Antrag der Preussisch-Preussischen Staatsbahnverwaltung ein einheitlicher, gleichmäßiger Kriegszuschlag von 15 Prozent im Güter- und Tierverkehr für alle Frachtklassen der Klassen- und Ausnahmetarife geplant und bereits für 1. April vereinbart sei. Dies geschah nach dem Vorgang aller außerdeutscher Eisenbahnverwaltungen im Hinblick auf die erheb-

lich gesteigerten Ausgaben, zumal der Personalausgaben während des Krieges. Die finanzielle Wirkung werde über 6 Millionen M. und bei Glanzrechnung der schon bisher mehrfach durchgeführten Erhöhungen im Güterverkehr, sowie der Erhöhung der Personen- und Gepäcktarife rund 14 Millionen M. betragen; demgegenüber stehe eine Summe von bisher 17, künftig 27 Mill. M. für Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen an das Personal. — Auf eine Anfrage wurde vom Ministerpräsidenten noch mitgeteilt, daß eine Änderung des Schnellzugszuschlags mit doppelter Kartenausgabe geplant sei in der Form, daß für eine Fahrkarte 3. Kl. eine solche 2., für eine Fahrkarte 2. Klasse eine solche 1., und für die 1. Klasse zur Fahrkarte noch eine solche 2. Klasse dazu zu lösen sei; die Vereinbarung sei noch nicht endgültig getroffen, aber Württemberg habe sich damit einverstanden erklärt und er betone wiederholt, daß die Verdoppelung der Schnellzugsfahrpreise keineswegs aus finanziellen, sondern ausschließlich aus Betriebsgründen eingeführt worden sei. In Württemberg sei der Schnellzugsverkehr seither auf rund 50 Prozent gesunken. Die Kohlenzufuhr sei derzeit befriedigend.

(Schw.) Friesenhofen (Ost. Leutkirch), 10. März. Das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Jagdrevier, in Verlauf dessen der fürstliche Jagdaufsicht Schubert von Gemmeny getötet wurde, schwebte, heftete sich auf. Schon seit längerer Zeit ruhte auf dem Holzhauser Bernhard Kramer in Nimpach ein Verdacht. Landjäger nahmen im Hause des Verdächtigen unter Zuhilfenahme eines Dachhundes eine Durchsuchung vor, die das Ergebnis hatte, daß im Keller, teilweise im Boden vergraben, und außerhalb davon Fleisch von zwei Reiben und ein Reifell vorgefunden wurde. Bernhard Kramer wurde infolgedessen ins Amtsgerichtsgefängnis in Leutkirch und von da nach Ravensburg ins Landgerichtsgefängnis abgeführt. Gegen den Bruder des Eingelieferten, der seit dem Tage des Verbrechens flüchtig ist, wurde ein Steckbrief erlassen.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw
Druck u. Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei Calw

R. Forstamt Hirsau.
**Ruhholz-, Reifig-
u. Stockholz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 14. März 1918, nachmittags 4 Uhr, im „Schwanen“ in Hirsau aus Staatswald Waghart: Eichen: 2 IV., 4 V. Kl. mit 2 Fm., Buchen 2 III., 12 IV. Kl. mit 6 Fm. aus Ottenbronnerberg Abl. 8 Fuchsluch, 18 Fuchsklinge, 5 Neuhof, 11 Kaiserwand, 14 Steigwand; Altbürgerberg Abl. 6 Langewand, 8 Blaid; Lützenhardt Abl. 39 Langemauer: 12 Am. Nadelh. Spalter (Schindelholz, bestellt) 62 Reislose, gesch. zu 6000 Wellen, sowie 15 Lose Stockholz.

**Guterhaltenes
Sofa
zu verkaufen.**
Gust Widmann, Altbürgerstr.

Eine sommerliche
Wohnung
von 6-7 Zimmern mit Gartenanteil hat auf 1. Juli
zu vermieten.
Chr. Stürner, Teufelweg.

**Ruh- und Pferde-
geschirre!**
Verkauf
versch. große und kleine
Pferdegeschirre,
2 neue
Ruhkummet,
1 Stirnband
und Verschiedenes.
H. Maier, Altbürgerstr. 285.

Naald.
Bei mir können Sie noch gute
**Herren-, Jünglings-
und Knaben-Anzüge**
haben, sowie
**Arbeitshosen
und Sommerjuppen.**
Fr. Klaiss, Maßgeschäft u. Kleiderbldg.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.
Sprechstunden von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Benno
Pillen
1-
sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz.
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Hirsau.
Wiesen-Bauplatz!
In schöner Lage Wiesenbauplatz, 1 Morgen groß, eingetribigt, mit Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzt,
zu verkaufen
oder zu verpachten.
Schriftliche Anfragen unter A. 3.
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sensterleder
in großer Auswahl, empfiehlt
Albert Wochle, Lederbldg.
**Das Abladen und Tragen
von Mehlsäcken
bis zu 100 Kilogramm**
kostet von heute ab 20 Pfennig
der Sack.
Mehrere Fuhrleute.

Unser Blatt kann jederzeit bestellt werden.

Rotklee samen, Angersen, Garten-Sämereien, Esper, Maschinen-, Motor-, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Emaille-Kochhähnen, Strickgarne, Kleiderborden, Ligen, Toiletteseife
empfeht billigst
E. Straile, Althengstett.

Gesucht auf 1. April nach Stuttgart zu kinderlosem Ehepaar ein in allen Arbeiten tüchtiges braves
Mädchen

welches kochen kann. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 5. 22.

Köchin
gesucht nach Stuttgart. Näheres Frau Werkführer Deuschle.

Mädchen-Gesuch.
Gesucht wird per sofort für kleinen Haushalt ein

Zimmer-Mädchen
und eine **Köchin.**

Einige Kenntnis in den häuslichen Arbeiten (Nähen, Bügeln) beim in bürgerlicher Küche wird erwartet. Besondere Anforderungen werden darin nicht gestellt. Nähere Auskunft wird erteilt im **Pfarrhaus in Breitenberg**

Nach Mainz wird tüchtiges **Mädchen** für Küche u. alle Hausarbeiten gesucht. Eintritt 15. März oder 1. April. Zu erfragen bei **Frau Reichert, Obere Marktstr. 18.**

Braves Mädchen oder Monatmädchen für sämtliche Hausarbeiten sucht **Frau R. Fannenmann, Gartenstraße 704.**

3-4 Maurer sowie

1 Tagelöhner gesucht n. Unterlangenhardt Kurhaus Burghalde. **Reppner, Maurermeister.**

Arbeiter und Arbeiterinnen suchen die Teinacher Mineraquellen.

Magd-Gesuch. Rechtshaffenes geordnetes **Mädchen,** zur Besorgung einiger Küche, sowie für Küche- und Gartenarbeit gesucht. **Andler, zum „Hirsck“, Bad Teinach.**

Mädchen, Suche auf 1. April tüchtiges für den Haushalt und zum Servieren. Angebote an **Frau Gumbinger, Kurhaus „Mondachtal“, Post Neuhausen, A. Pforzheim.**

Braves fleißiges Mädchen wird per 1. April gesucht. **Frau Eugen Kay, Pforzheim, Zerennerstr. 46.**

Zur selbständigen Besorgung eines aus drei Personen bestehenden Haushalts (Frau berufstätig) wird durchaus ehrliche **ältere Frau oder Fräulein** gesucht. Nur schriftliche Angebote an **Frau A. Wolf, Pforzheim, Hellmuthstr. 5.**

Eine tüchtige kräftige **Magd** von 18 Jahren, sucht Stellung auf Landwirtschaft. Näheres **Pforzheim, Obere Au 41.**

Zur Saat empfehle ich **Rotklee,** garantiert selbstreißend, **Gelb- u. Weißklee, Grassamen-Mischung,** **Gg. Jung Witwe.**

Im Felde ist der beliebteste Lesestoff **das Heimatblatt** bestellen Sie deshalb Ihren Angehörigen sofort das — „Calwer Tagblatt“ —

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester von den einfachsten Schiller- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Zubehör Saiten u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt **Musikhaus Gurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Niedelsch-Rohrbäcker.)** Großhandlung. — Einzelverkauf. **Ankauf abgepiel. Grammophon-Platten und Bruch,** zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Steckzwiebel! sind eingetroffen bei **Geschw. Deuschle, Obere Marktstr. 36. J. Kölle** Kabinett für Zahnbehandlung und Zahnersatz **Calw** Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr. **Obere Marktstr. 36.**

Zwei **Pferde** für leichtere Fahren, auf einige Tage der Woche gibt ab, auch auswärts **E. Burkhardt, Untere Marktstraße 81.**

Neubulach. Eine **Ruh** mit dem 2. Kalb, legt dem Verkauf aus **M. Seeger.**

Calw, den 11. März 1918.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden meiner geliebten Gattin **Katharina Frank,** sage ich hiemit Allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wlth. Frank.

Calw, den 9. März 1918.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter **Pauline König Witwe,** sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, die vielen Blumen Spenden und die Leichenbegleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgarter Kunstfärberei färbt und reinigt Anzüge und Stoffe in Leinen, Wolle und Baumwolle. **Annahmestelle: W. Entenmann, Calw, Lederstraße 91.**

Empfehlung. Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land teile ergebenst mit, daß ich den Betrieb meines **Einrahmungsgeschäftes** wieder eröffnet habe. Zugleich bringe mein reichhaltiges Lager in **Spiegeln, Photographierahmen** und **Ständern, Vorhang-Gallerien** in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll **W. Schwämme,** Glasermeister beim Köfle.